

Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Rogg, Maria Rosa

Studiengang: Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis

Gasthochschule: Stockholm Universität

Land und Ort: Schweden, Stockholm

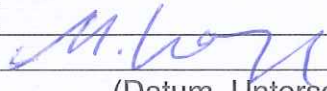
Zeitraum des Auslandsaufenthalts: Wintersemester 13/14

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

marie.rogg@gmail.com

Stockholm, 04.12.2013

(E-Mail)


(Datum, Unterschrift)

Hier einige Anregungen für den Fließtext:

Bitte beschreiben Sie, wie Sie auf die Gasthochschule gekommen sind und wie Sie sie beurteilen (Gesamtbeurteilung von 1 – sehr gut – bis 5 – mangelhaft). Welche Kurse haben Sie dort belegt? Wie war die Betreuung? Wie hoch waren die Gebühren, die die Gasthochschule von Ihnen verlangt hat? Was war darin enthalten (Unterkunft, Semesterticket, Mensaermäßigungen...)? Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten? Wie schätzen Sie die Qualität der Lehrveranstaltungen ein? Hat der Semesteraufenthalt Sie in Ihrem Studium weitergebracht? Hatten Sie hier Probleme mit der Anrechnung? Haben Sie sonst noch Tipps für Ihre KommilitonInnen zur Organisation oder generell zum Aufenthalt?

Je detaillierter Ihr Bericht, desto nützlicher ist er für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen! Herzlichen Dank!

Das Studium ist idealer Ausgangspunkt um einige Monate im Ausland zu verbringen. Durch die institutionelle Einbindung ist zumindest der thematische Anschluss relativ unkompliziert, was dann meist den Weg für alle anderen Notwendigkeiten des Glücks bedingt. Obwohl die Universität Hildesheim mit über 160 Partneruniversitäten triumphiert, entschied ich mich in meinem vierten Semester dazu, den etwas verzwickteren Weg einzuschlagen und meinen Austausch selbst zu organisieren. Ich war im Vorjahr mehrere Male nach Stockholm gereist und die Architektur der Stadt, die kulturellen Veränderungen die hier scheinbar vor sich gingen, ganz wie die schwedische Sprache, die ich mit jedem Besuch etwas besser verstand, interessierten mich. Ich entschied mich alles Mögliche dafür zu tun, eine Weile in Stockholm leben zu können und ein Austausch war die perfekte Gelegenheit dazu.

Momentan steht die Universität Hildesheim noch mit keiner einzigen Universität in Stockholm in einer ERASMUS-Kooperation, was sich hoffentlich bald ändern wird. Demnach war es wirklich gut und notwendig circa ein Jahr vor dem Austausch damit zu beginnen, sich bezüglich des Studiums schlau zu machen. In Schweden läuft die gesamte Bewerbung über eine online Plattform ab. <https://www.universityadmissions.se/intl/start> wird zum Zentrum des Prozesses in jeglicher Hinsicht. Hier sieht man sich die Kurse bzw. Programme an, für die man sich eventuell interessiert, lädt Dokumente aller Art hoch, findet Deadlines und wichtige Informationen und bekommt schließlich Bescheid ob man für einen Kurs bzw. ein ganzes Studium angenommen ist. Die homepage ist sehr sehr hilfreich. Jeder Schritt wird hier genaustens erklärt und klare Verwaltungsstrategien helfen dir den Durchblick zu behalten. Die Bewerbung sollte absolut frühzeitig eingehen. Schon absolvierte Credits und Noten spielen eine große Rolle bei der Vergabe der Kurse, deren Plätze meist begrenzt sind. Möchte man außerhalb eines ERASMUS Programms in Schweden studieren, werden von den Universitäten *Stockholm Universitet* und der *Södertörns Högskola* englisch-sprachige Kurse angeboten, die sowohl Schweden, Erasmus Studenten als auch 'Freelancer' besuchen dürfen. Auch hier ist die Zahl begrenzt, ich hatte deshalb großes Glück, dass ich in Kursen angenommen wurde, die ich mir später in meinem Hildesheimer Modulkatalog auch anrechnen kann. Mein Bewerbungsprozess lief zwar glücklicherweise glatt ab, es ist jedoch ein immenser Nachteil, dass der Zulassungsbescheid wirklich erst sehr spät eintrifft. Das verkompliziert Vieles – die Bewerbung für Stipendien, die Beantragung der Beurlaubung, die Organisation der Untermiete. Dem International Office der Uni Hildesheim habe ich große Hilfe zu verdanken. Deren Mitarbeiterinnen haben mich bis zuletzt darin unterstützt haben, dran zu bleiben und das mit einem klaren Kopf.

Das Semester beginnt in Schweden schon Anfang September, also eineinhalb Monate früher als in Deutschland. Ich habe das sehr genossen, da Stockholm zwischen den Monaten Juli und September alles in allem wirklich traumhaft ist. Klares Wasser umgibt einen überall und mitten in der Stadt

kann man spontan in Seen springen. Ab September kommt der durchaus schöne Herbst, es ist angenehm die Uni zu beginnen, bevor es ab Mitte Oktober dann ab drei Uhr Nachmittags wirklich stockdunkel wird.

Zwei Nachteile hat das Leben in Stockholm: Es ist unglaublich teuer und die Wohnsituation ist selbst für Stockholmer unmöglich. Geld spielt für Deutsche in Stockholm eine große Rolle, da sich die Preise so sehr von den gewohnten unterscheiden. Preise für Alkohol und Vergnügung sind selbstverständlich fern ab von denen zuhause doch selbst alltägliche Dinge, wie Brot oder das Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel sind ohne Unterstützung kaum tragbar. Ohne das PROMOS-Stipendium hätte ich wohl ernsthafte Probleme damit bekommen meinen Lebensunterhalt zu finanzieren und das obwohl ich einen Nebenjob gefunden habe. Auch das ist nicht einfach, denn viele der Jungen sind abhängig davon. Nach mehreren ignorierten Bewerbungen wurde ich jedoch vom Modernen Museum angestellt um als Barkeeperin zu arbeiten, eine Beschäftigung, die ich wirklich liebte. Ich war begeistert von der Offenheit meiner Arbeitgeber als auch von der der Gäste und obwohl Englisch nach wie vor die Sprache meiner Hauptverständigung war, tat mir der Nebenjob bezüglich meiner Schwedisch-Kenntnisse überraschend gut. Wie allgemein bekannt sprechen die Schweden sehr gutes Englisch, das schließt jede Generation ein.

Mit dem Job habe ich also sehr großes Glück gehabt, genauso wie mit meiner Wohnungssituation. Ich mietete gemeinsam mit einem Freund eine Mietwohnung von zwei Studenten, die für ein Semester nach Indien gingen. Die Wohnungssituation in Stockholm ist katastrophal. Anstatt zu mieten, werden die meisten Wohnungen erst gekauft und später weiterverkauft. Mietwohnungen bekommt man fast ausschließlich nur dann, wenn man seit Jahren auf einer Warteliste dafür steht. Das Prinzip der WG ist hier weitgehend unbekannt und auch die Untermiete ist kompliziert, da sie in vielen Fällen als illegal gilt. Mein Freund kommt aus Stockholm und hatte das ganze organisiert. Auch er schätzte sich wahnsinnig glücklich, da die Wohnung möbliert, sehr hübsch, genug Platz für zwei und eine relative Nähe zur Stadt bedeutete. Selbst schwedische Freunde waren reihenweise quasi obdachlos, tingelten von ihren Eltern zu den Wohnungen anderer Freunde, da sie entweder keine Berechtigung zur Miete erhielten oder kein Geld für einen Kredit aufbringen konnten. Viele der ERASMUS Studenten, die ich traf, lebten im Studentenheim auf dem Campus aber ich erinnere mich an ein Mädchen, dem der Platz viel zu kurzfristig kurzfristig abgesagt wurde. Ich denke also, dass man sich auch um seinen Lebensraum wirklich bewusst frühzeitig kümmern sollte.

Ich bin sehr zufrieden mit meinem Studium im Stockholm. Das Kurssystem ist ganz anders aufgebaut als das in Hildesheim. Während man in Hildesheim viele, relativ kleine Kurse im Semester belegt, haben die Kurse hier Modulumfang. Von 7,5 Credits bis 15 Credits verteilen sich die Kurse über das Semester, man kann entweder Vollzeit oder Halbzeit studieren. Das Studium ist im Anspruch vergleichbar mit dem in Hildesheim, es ist jedoch zumindest meiner Erfahrung nach

ausschließlich theoretisch basiert. Ich habe in den Departments: Media Studies und Englisch Studies einen Kurs zu schwedischer Filmkultur und Cultural Studies belegt, dazu kam ein für zwei Monate einwöchig stattfindender Schwedisch-Kurs. Insgesamt belegte ich 37,5 Credit Points doch hatte trotzdem immer das Gefühl genügend Zeit für anderes zu haben. Das Studium ist für Studenten innerhalb der EU kostenlos, doch das Ticket, die man sich unbedingt zulegen sollte kostet ca. 50 Euro monatlich. Die Universität ist mit der U-Bahn sehr gut erreichbar, das Verkehrsnetz ist dem deutscher Großstädte sehr ähnlich. Das Essen an der Uni ist gut aber auch sehr teuer, die Einrichtungen um das tägliche Mittagessen von zuhause mitzubringen sind jedoch fantastisch. Es gibt Mikrowellen und viele Cafés, Aufenthaltsräume für Studenten und ein sehr gut zugängliches Bibliothekssystem. Große Teile der verfügbaren Literatur sind auf Englisch geschrieben und ich hatte keinerlei Probleme meine Modulabschlüsse zu meistern. Meistens meinen diese Hausarbeiten oder, je nach Fachbereich Klausuren. Ich habe nicht von der Möglichkeit der mündlichen Prüfung gehört.

Die Struktur der Universität ist absolut dezentral, deshalb kann man sich schon mal etwas verloren fühlen, da es niemals die EINE Anlaufstelle für Unterschriften ect. gibt. Wie zuhause findet man jedoch das International Office auf dem Hauptcampus, mit sehr nettem und hilfsbereitem Personal, das einem fraglos weiterhilft. Ich persönlich habe es sehr genossen für ein Semester theoriebasiert zu studieren und sah mich absolut zufrieden mit den zeitgenössischen Studieninhalten und gegebenen Leseinheiten konfrontiert. Man sollte jedoch sehr sicher Englisch sprechen.

Was das knüpfen von Kontakte in Stockholm angeht, bin ich ziemlich davon überzeugt, dass es das ist, was man draus macht. Viele der ERASMUS-Studenten, die alle zusammen wohnten nahm ich als etwas abgeschottet wahr, vielleicht war das jedoch auch nur der Kontrast, da ich den Großteil meiner Freizeit mit schwedischen Freunden, die ich zuvor kennengelernt hatte, verbrachte. Die soziale Infrastruktur und die Möglichkeit aktiv zu werden scheinen mir aber auf jeden Fall gegeben. Museen, Fitness Center, Bars, Clubs und natürlich die Schönheit der Stadt selbst stehen jedem offen, der sich dafür interessiert und für mich persönlich verging die Zeit demnach wie im Flug. Das Semester endet offiziell am 15. Januar. Ab dann werde ich mich wohl wieder mit regelmäßigen Besuchen zufrieden geben müssen und meine Nostalgie in Ausdauer trainieren.

Ich kann einen Auslandsaufenthalt in Stockholm allerwärmstens empfehlen, man sollte sich jedoch über bestimmte Dinge wie die Kosten bewusst sein und sich ernsthaft vorbereiten.

Ein Stipendium ist eine riesengroße Hilfe in jeglicher Hinsicht.

In Zukunft hoffe ich, dass ihr, die ihr nach Stockholm wollt, es ein wenig leichter haben werdet.

Mein Versuch zwischen der Universität Hildesheim und dem Department for Performance Studies und Musicology der Universität Stockholm eine Partnerschaft zu vermitteln, ist auf reges Interesse beider Institutionen getroffen.